

## Personalia

### Hans-Joachim Glücklich: Einem Zentralgestirn altsprachlicher Didaktik zum 80. Geburtstag

Am 24. Januar feierte Prof. Dr. Hans-Joachim Glücklich seinen 80. Geburtstag. Er gehört zu jener Generation von herausragenden Vertretern des altsprachlichen Unterrichts, die seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Fächer Latein und Griechisch nicht nur didaktisch neu vermaßen und begründeten, sondern auch die Veränderung und Modernisierung ihrer praktischen Gestalt nachhaltig beeinflussten. Hans-Joachim Glücklich verstand es seit dieser Zeit, ganz eigene und überaus nachhaltige Schwerpunkte zu setzen. So leistete er beispielsweise Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Texterschließungsmethodik, indem er das Lineare Dekodieren entwickelte und als ein bis heute unverzichtbares Element der Textarbeit etablierte. Wegweisend waren auch seine Beiträge zum lateinischen Lektüreunterricht: So ermöglichte er z. B. durch seine Schultextausgabe zu Caesars *Bellum Helveticum* eine völlig

neue Art, Caesar im Lateinunterricht zu behandeln, indem er den Zusammenhang von Sprache und Leserlenkung überaus fruchtbar in den Mittelpunkt des Unterrichts stellte. Überhaupt dürfte es sich bei Hans-Joachim Glücklich um einen der produktivsten Autoren von Schultextausgaben überhaupt handeln, wenn man nur an die zahlreichen Ausgaben der legendären *Exempla*-Reihe denkt. Am nachhaltigsten dürfte der Jubilar wohl mit einem äußerlich ziemlich unscheinbaren Büchlein gewirkt haben, das viele Generationen von Lateinlehrkräften im Laufe ihrer beruflichen Entwicklung als Lehrbuch des Lateinunterrichts zu schätzen wussten: Glücklichs „Lateinunterricht. Didaktik und Methodik“ aus dem Jahr 1978 gehört ohne Frage zu den wenigen wirklichen Klassikern altsprachlicher Didaktik. Hans-Joachim Glücklich ist auch im etwas fortgeschrittenen Alter weiter ungemein aktiv und begleitet die aktuellen Debatten über den altsprachlichen Unterricht immer wieder mit wichtigen Beiträgen. Möge dies noch lange so bleiben!

STEFAN KIPF

## Zeitschriftenschau

### A. Fachwissenschaft

Ein ansprechend aufgearbeitetes Stückchen Philologiegeschichte aus Zeiten der Bonner Republik bietet Christopher Degelmann (D.) mit seinem Beitrag „Die Geistesgelehrten sind ein herzlich unbedeutendes Element“, Eine handschriftliche Widmung Manfred Fuhrmanns für Alfred Heuß (MH 77.2, 2020, 229-50).

Auf die im Titel erwähnte Widmung stieß D. in der Universitätsbibliothek Chemnitz. Mitte der neunziger Jahre war es Hartwin Brandt, damals Inhaber des dortigen Lehrstuhls für Alte Geschichte, mithilfe von DFG Geldern gelungen, einen großen Teil der Privatbibliothek des Althistorikers Alfred Heuß (1909-1995) für die Chemnitzer UB zu beschaffen (230f.). Darun-